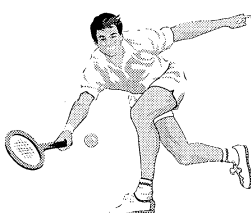


Stadtbeobachtung aktuell

WiesbadenerInnen
in Sportvereinen und
Betriebssport-
gemeinschaften



20
1999

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 1612-6246

Bezug

Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-25 83
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de

Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03
E-Mail: statistik@wiesbaden.de



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

WiesbadenerInnen in Sportvereinen und Betriebssportgemeinschaften

von Stefan Bora

◆ Die Bedeutung der Sportvereine

In Zeiten knapper Kassen unterliegen öffentliche Haushalte in verstärktem Maße dem Zwang zu sparen. Dies bekommen nicht zuletzt die Sportvereine zu spüren: Auch die Zuweisungen an sie werden spärlicher wenn nicht mehr so viele Mittel zur Verfügung stehen. Dabei leisten Sportvereine wertvolle Arbeit für das Gemeinwesen. In einer Gesellschaft, die durch zunehmende soziale Ausdifferenzierung und immer größere strukturelle Komplexität gekennzeichnet ist, haben sie - und die von ihnen repräsentierten Werte und Normen - einen hohen Stellenwert. Sportvereine sind Synonym für bürgerschaftliches Engagement und soziale Verantwortung. Sie fördern Eigeninitiative, Teamgeist und Leistungsbereitschaft. Sport hat in diesem Sinne hohe *sozialintegrative Funktion*: In einer pluralistischen Gesellschaft kommt dem organisierten Sport als "sozialem Kitt" große Bedeutung zu.

Neben dieser sozialen Integrationsleistung sind Sportvereine und Betriebssportgemeinschaften auch wegen ihrer Funktion innerhalb des Systems der *Gesundheits-*

vorsorge von hohem Wert für die Allgemeinheit. In einer Lebenswelt, die immer mehr durch Bewegungsarmut und daraus resultierenden Beeinträchtigungen geprägt ist, müssen die bewegungsorientierten Freizeit- und Mitmachangebote der Sportvereine besonders gewürdigt werden.

Darüber hinaus hängt die Attraktivität einer Gemeinde nicht zuletzt von ihren Freizeit- und Sportgelegenheiten ab. Diese werden in entscheidendem Umfang von den Sportvereinen getragen. Damit kommt den Vereinen auch Bedeutung als *lokalem Standortfaktor* zu.

Diese Argumente zusammengekommen, gehört der organisierte Sport zur *kommunalen Daseinsvorsorge* wie Bildungspolitik oder Kriminalprävention. Sportvereine spielen im System der sozialen Standortfaktoren eine bedeutende Rolle. Ihre Funktions- und Leistungsfähigkeit muß daher trotz veränderter fiskalischer Rahmenbedingungen auch in Zukunft sichergestellt sein.

Nachdem im Rahmen einer Mehrthemenumfrage Informationen über den *informellen, nichtorganisierten Sportbereich* erhoben und im Frühjahr 1999 veröffentlicht wurden¹, widmet sich der vorliegende Beitrag nun dem *organisierten Vereins- und Betriebssport* in der Landeshauptstadt. Die folgende Untersuchung gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste Abschnitt beschreibt das Leistungsangebot der Sportvereine. In einem zweiten Schritt stehen die Mitglieder im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses: Wie setzen sie sich zusammen und wie ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen im interkommunalen Vergleich sowie vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung zu bewerten? Abschließend wird kurz das Aktivitätsangebot und die Mitgliederstruktur der Wiesbadener Betriebssportgemeinschaften dargestellt.

◆ Sportvereine in Wiesbaden²

Sportlich aktiv sein kann der/die WiesbadenerIn in unterschiedlichster organisatorischer Form: Durch die Inanspruchnahme gewerblicher Sporteinrichtungen, nicht-kommerzieller Sportanbieter wie z. B. Betriebssportgemeinschaften, Freizeitverei-

nen, Krankenkassen oder durch individuelle, nichtorganisierte Sportausübung. Die traditionelle Form ist jedoch die Mitgliedschaft in einem Sportverein.

Insgesamt gibt es in Wiesbaden annähernd 250 Sportvereine. Die Mehrzahl (215) hiervon - und somit auch die Mehrzahl aller Sportvereinsmitglieder - sind über den *Landessportbund Hessen* dem Deutschen Sportbund angeschlossen. Dadurch ist für die Mitglieder die Voraussetzung geschaffen, nach einheitlichen Regularien wettkampforientierten Sport auszuüben. Die hohe Zahl an Vereinen in der Landeshauptstadt ist das Ergebnis einer sich dynamisch entwickelnden Sportvereinslandschaft. So stieg die Zahl der Wiesbadener Mitgliedsvereine im Landessportbund Hessen seit 1977 - dem Jahr der letzten Wiesbadener Gebietsreform - von 151 um rund 50 % auf 228 im Jahr 1995. Gegenwärtig werden 215 "offizielle" Sportvereine gezählt.

Was die Sportvereine bieten

Das Sportangebot in Wiesbaden zeichnet sich durch große Vielfalt aus. So sind 45 der insgesamt 53 im Landessportbund Hessen zusammengeschlossenen Sportverbände in der Hessischen Landeshauptstadt durch mindestens einen der Wiesbadener Sportvereine repräsentiert. Trotz dieser Vielfalt der sportlichen Angebote spielen die klassischen Sportarten nach

1 Bora, S.: Sportorientierte Freizeitaktivitäten in Wiesbaden, Stadtbeobachtung aktuell, Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung der Landeshauptstadt Wiesbaden, 1999.

2 Wir danken den MitarbeiterInnen des Sportamtes für Ihre Unterstützung und die Bereitstellung des Datmaterials.

wie vor eine zentrale Rolle. So bietet rund jeder vierte Sportverein (54 von 215) Fußball an. 44 Vereine bieten die Möglichkeit zu turnen und 25 Leichtathletik zu treiben. Hingegen besteht in jeweils nur einem Wiesbadener Verein die Chance American Football oder Baseball zu spielen.

Wiesbadener "Großvereine"

Natürlich unterscheiden sich die rund 215 Wiesbadener Mitgliedsvereine im Landessportbund Hessen nicht nur in ihrem Leistungsangebot, sondern auch hinsichtlich ihrer Mitgliederzahl erheblich. So schwanken die Mitgliederzahlen zwischen weniger als 10 und annähernd 3.000 Mitgliedern. Auffallend ist, daß es sich bei den mitgliederstärksten Vereinen um Sportvereinigungen mit zum Teil über hundertjähriger Tradition handelt.

Dabei liegt es nahe, daß kleine Sportvereine vergleichsweise wenige Sportarten anbieten können, es sich bei den mitgliederschwächeren Vereinen also oftmals um sogenannte Einspartenvereine handelt. Umgekehrt ist die Angebotspalette der mitgliederstärkeren Vereine aber nicht zwangsläufig in hohem Maße ausdifferenziert. So konzentriert sich der größte Wiesbadener Sportverein (Sektion Wiesbaden des Deutschen Alpenvereins) auf lediglich einen Sportbereich (Bergsteigen, Klettern, Skibergsteigen). Spitzenreiter in Sachen Angebotsvielfalt ist hingegen zur

Zeit der Turnverein 1890 e. V. Breckenheim. Neben dem namensstiftenden Turnsport kann man hier in zwölf weiteren offiziellen Verbandssportarten seinem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Tabelle 1:

Die 10 mitgliederstärksten Sportvereine in Wiesbaden		
Verein	Mitglieder insg.	dar. Frauen in %
Sektion Wiesbaden des deutschen Alpenvereins	2 926	32,7
Turn- und Sportverein Wiesbaden-Dotzheim 1848	2 369	47,8
Turnerbund Wiesbaden	1 974	81,8
Turnverein 1890 e. V. Breckenheim	1 828	50,2
Turngemeinde 1848 Schierstein	1 699	51,6
Turnverein 1877 e. V. Kostheim	1 602	62,8
Turnverein 1846 Erbenheim e. V.	1 594	44,5
Turn- und Sportverein Eintracht Wiesbaden 1846	1 571	45,9
Turngemeinde 1890 Naurod e. V.	1 415	58,9
Polizeisportverein Grün-Weiß Wiesbaden	1 361	31,2
Die 10 mitgliederstärksten Vereine zusammen	18 339	50,1
Sportvereine insgesamt	70 402	40,0
Quelle: Bestandserhebung des LSB Hessen Stand: 01.01.99		

Fragt man nach den mitgliederstärksten Sportvereinen der Landeshauptstadt, so zeigt sich, daß die "Großvereine" einen beachtlichen Teil aller Sportaktiven in Wiesbaden integrieren. So engagiert sich mehr als ein Viertel aller Wiesbadener SportlerInnen in einem der zehn größten Vereine (vgl. Tab. 1). Dabei fällt auf, daß die Konzentration auf wenige Vereine bei Frauen sehr viel stärker ausgeprägt ist als bei sportaktiven Männern. Dies erklärt sich in erster Linie aufgrund der Tatsache, daß dem Turnsport, der in bedeutendem Umfang von den traditionsreichen Turn- und Sportvereinen angeboten wird, unter

Frauen besondere Bedeutung zukommt. So beträgt beispielsweise der Frauenanteil im drittgrößten Wiesbadener Sportverein (Turnerbund Wiesbaden) beachtliche 81,8 %.

◆ Struktur der Vereinsmitglieder

Am 1. Januar 1999 zählten die 215 "offiziellen" Sportvereine des Sportkreises Wiesbaden 70.402 Mitglieder. Bezogen auf die rund 267.000 EinwohnerInnen Wiesbadens entspricht dies einem Organisationsgrad von rund 26 %. Darunter waren 42.233 (60 %) Männer und 28.169 (40 %) Frauen. Verzerrt wird diese Schätzung aber sowohl durch die Vereinsmitglieder, die ihren Wohnsitz außerhalb Wiesbadens haben, als auch umgekehrt durch jene WiesbadenerInnen, die ihren Sport in Vereinen jenseits der Stadtgrenze ausüben. Zu berücksichtigen ist weiter, daß der tatsächliche Organisationsgrad aufgrund von Doppelmitgliedschaften leicht überschätzt ist.

Altersverteilung

Anfang des Jahres 1999 waren 20.025 Kinder und Jugendliche Mitglied in einem der Wiesbadener Sportvereine (vgl. Tab. 2). Dies entspricht rund 28 % aller Vereinsmitglieder. Im Erwachsenenalter wurden 41.444 Vereinsmitglieder gezählt (rund 59 %) und im Seniorenbereich 8.933. Annähernd jedes achte Vereinsmit-

glied ist demzufolge älter als 60 Jahre. Jedoch dürfte der Umfang der aktiven Sportausübung mit steigendem Alter in stärkerem Maße zurückgehen als die Zahl der formalen Vereinsmitgliedschaften.

Tabelle 2:

Altersstruktur Wiesbadener Sportvereinsmitglieder		
Altersgruppen	Mitglieder	in %
<i>Jugendliche</i>	20 025	28,4
bis unter 7 Jahre	2 962	4,2
7 bis 14 Jahre	11 643	16,5
15 bis 18 Jahre	5 420	7,7
<i>Erwachsene</i>	41 444	58,9
19 bis 26 Jahre	6 819	9,7
27 bis 40 Jahre	15 354	21,8
41 bis 60 Jahre	19 271	27,4
<i>Senioren (61 Jahre und älter)</i>	8 933	12,7
Insgesamt	70 402	100,0
Quelle: Bestandserhebung des LSB Hessen Stand: 01.01.99		

Fragt man nach dem *altersspezifischen Organisationsgrad* der WiesbadenerInnen in Sportvereinen, so zeigt sich, daß das sportliche Engagement im Laufe des Lebens nachläßt. Während 60,0 % aller Kinder zwischen 7 und 14 Jahren sowie 53,8 % aller Teenager (15 bis 18 Jahre) eingetragenes Vereinsmitglied sind, sinkt der Anteil bei Erwachsenen auf rund ein Viertel ab (vgl. Tab. 3). Im Seniorenalter gehört immerhin noch jede(r) sechste WiesbadenerIn einem Sportverein an.

Tabelle 3:

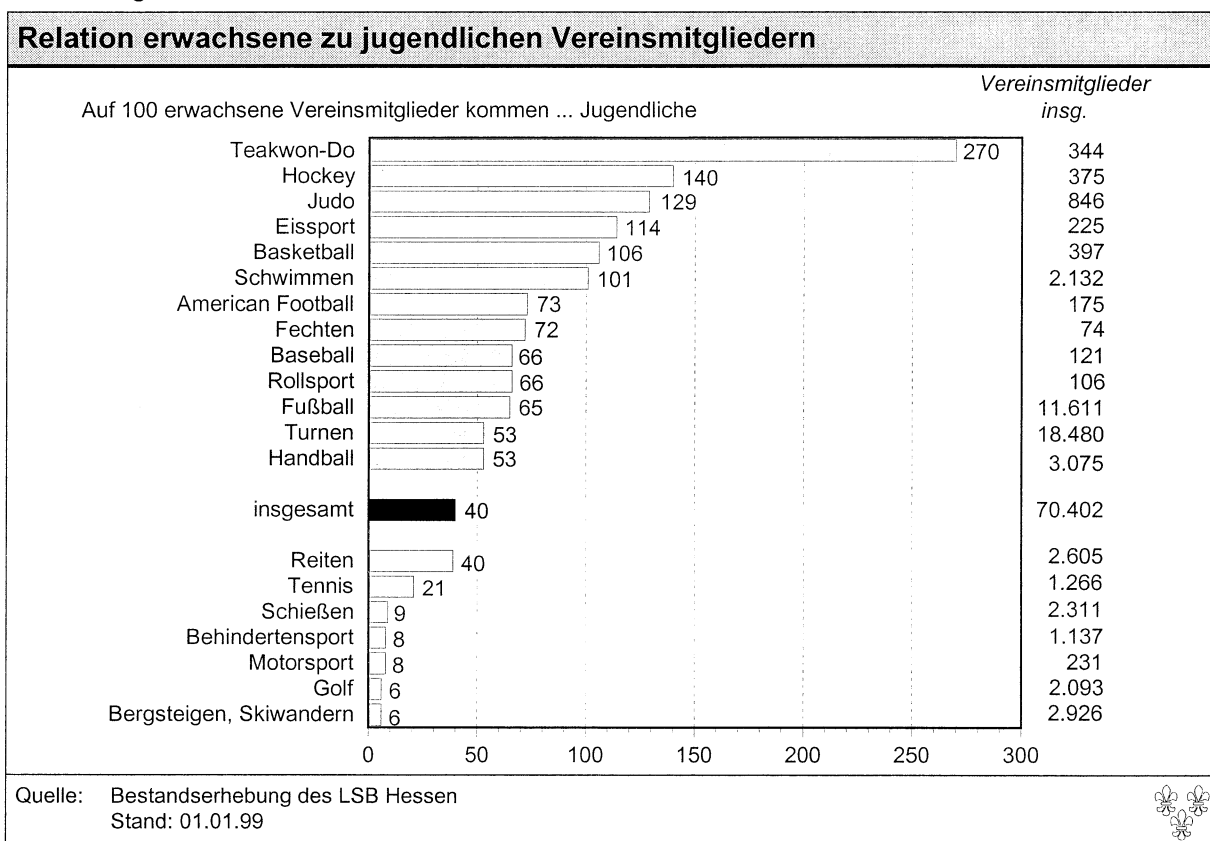
Organisationsgrad der WiesbadenerInnen in Sportvereinen nach Alter			
Von 100 Einwohnern der Altersgruppe ... sind Mitglieder in Sportvereinen			
	Insgesamt	Frauen	Männer
<i>Jugendliche</i>	42	35	50
bis unter 7 Jahre	17	17	16
7 bis 14 Jahre	60	48	67
15 bis 18 Jahre	54	41	50
<i>Erwachsene</i>	26	21	31
19 bis 26 Jahre	28	19	37
27 bis 40 Jahre	24	21	27
41 bis 60 Jahre	27	21	33
<i>Senioren (61 Jahre und älter)</i>	15	9	24
Insgesamt	26	20	33

Quelle: Bestandserhebung des LSB Hessen, Bestandsdatensatz „Einwohnerwesen“ Stand: 01.01.99

Sportliche Interessen nach Alter

Fragt man nach den ausgeübten Sportarten, so zeigen sich bei Kindern und Jugendlichen durchaus andere *sportliche Interessen* als bei Erwachsenen. Zwar sind die klassischen Vereinssportarten wie Fußball, Turnen und Tennis auch im Kinder- und Jugendsportbereich - rein nominell - die beliebtesten Sportarten. Zieht man jedoch die Relation der jugendlichen zu den erwachsenen SportlerInnen als Indikator heran, so lassen sich typische Jugend- und Erwachsenensportarten unterscheiden (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1:



Als charakteristische Jugendsportarten kann man mit Sicherheit die beiden Kampfsportarten Taekwon-Do und Judo bezeichnen. Im Falle von Taekwon-Do kommen auf 100 erwachsene Vereinsmitglieder rund 270 Kinder und Jugendliche; bei Judo sind es rund 130. Auch Hockey (100 : 140), Eissport (100 : 114), Basketball (100 : 106) sowie Schwimmen (100 : 101) zeichnen sich durch ein besonders hohes Engagement von Kindern und Jugendlichen aus. Unterrepräsentiert sind Jugendliche hingegen bei Sportarten wie Bergsteigen/Klettern/Skiwandern, Golf oder dem Schießsport. Hier kommen auf 100 erwachsene SportlerInnen nicht einmal 10 Jugendliche.

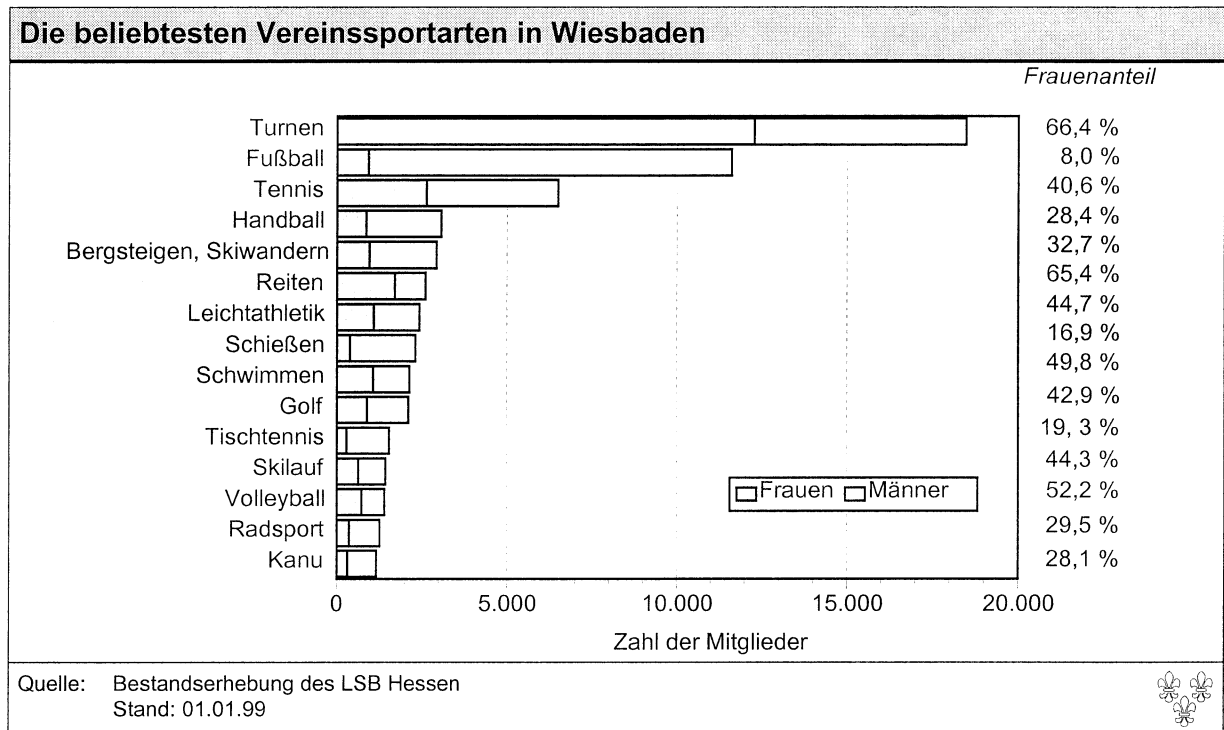
Aus diesen spezifischen Sportinteressen von Kindern und Jugendlichen zukünftige Trends abzulesen, würde jedoch vermutlich in die Irre leiten. Die abweichenden sportlichen Präferenzen von Jugendlichen und Erwachsenen dürften wohl weniger durch die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Generationen als vielmehr durch die jeweilige Position im Lebenszyklus zu erklären sein. Viel eher ist davon auszugehen, daß es mit einer weiteren Verbreiterung des Sportartenspektrums auch zu einer noch stärkeren Ausdifferenzierung von Jugend- und Erwachsenensportsektor kommen wird.

Geschlechterrelation

Zu Zeiten von Turnvater Jahn war Leibesertüchtigung Männersache. Aber auch heute noch scheint - zumindest der organisierte - Sport nach wie vor eine Männerdomäne zu sein. Lediglich rund jede fünfte Wiesbadenerin aber mehr als jeder dritte männliche Einwohner der Landeshauptstadt ist Mitglied in einem Sportverein. Im Jugendbereich sind von 100 Mädchen 35, bei den Jungen 50 in einem Sportverein organisiert; von 100 Erwachsenen sind es 21 Frauen und 31 Männer, von 100 SeniorInnen immerhin noch 9 Frauen und 24 Männer (vgl. Tab. 3).

Zwar sind Frauen unter den Sportvereinsmitgliedern in der Minderheit, doch schwankt ihr Anteil von Sportart zu Sportart beträchtlich. Der Frauenanteil reicht von 1 % (Boxen) bis 66,4 % (Turnen). Neben Boxen zählen auch Billard, Schach und Fußball zu den typischen Männer-sportarten. Frauen dominieren hingegen neben Turnen die Sportarten Reiten, Tanzen und Volleyball (vgl. Abb. 2).

Abbildung 2:

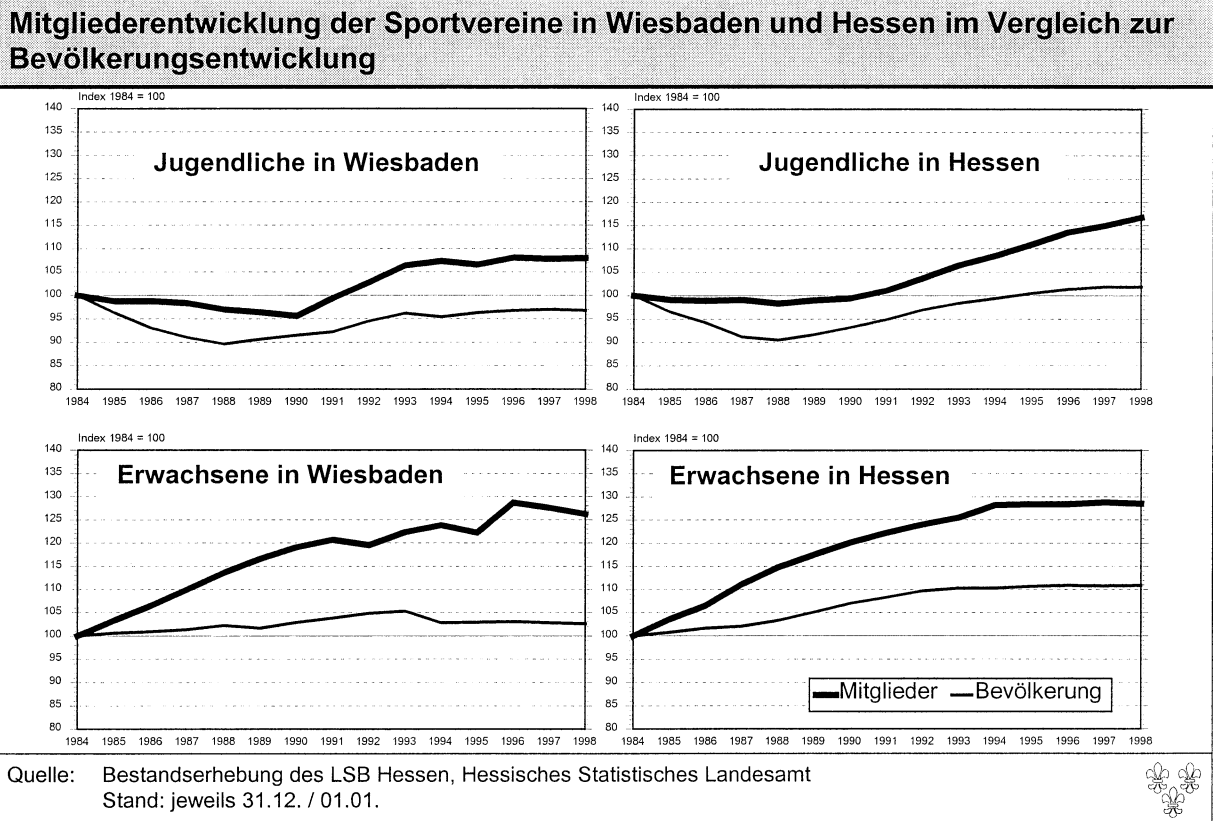


Wie haben sich die Mitgliederzahlen entwickelt?

Gelegentlich hört man die Klage, der organisierte Vereinssport habe ein Nachwuchsproblem; Kinder und Jugendliche hätten kein Interesse (mehr) an den Angeboten der Sportvereine. Diese Einschätzung ist falsch. Seit 1984 ist die Zahl der jungen Sportvereinsmitglieder um rund 1.400 oder knapp 8 % gestiegen. Dies ist umso bemerkenswerter als im gleichen Zeitraum die Summe der WiesbadenerInnen in dieser Altersklasse um gut 1.500 gesunken ist. In Zeiten sinkender Geburtenraten müßten bei unveränderten Rahmenbedingungen auch die Vereinszahlen

im Kinder- und Jugendsektor zurückgehen. Der Vereinssport erfreut sich demzufolge unter jungen WiesbadenerInnen steigender Beliebtheit. Dies macht auch Abbildung 3 deutlich: Bis 1990 läßt sich im Wiesbadener Jugendsportbereich ein demographisch bedingter Mitgliederschwund beobachten. Danach steigen die Mitgliederzahlen wieder an, wobei die Zahl der Vereinsmitgliedschaften stärker wächst als die Zahl der Kinder und Jugendlichen insgesamt. Die Entwicklung der Wiesbadener Vereinsmitgliederzahlen im Jugendbereich folgt hier aber einem hessenweiten Trend.

Abbildung 3:



In der Landeshauptstadt ist der Organisationsgrad dieser Altersgruppe seit 1984 - von demographisch bedingten Schwankungen Ende der 80er Jahre abgesehen - kontinuierlich um rund 12 % angestiegen; hessenweit waren es rund 17 %.

Auch die Zahl der erwachsenen Sportvereinsmitglieder ist während der letzten 15 Jahre - sowohl in Wiesbaden als auch in Hessen insgesamt - deutlich angestiegen. Hier liegen die Wachstumsraten der Vereinsangehörigen seit vielen Jahren ebenfalls deutlich über denen der Bevölkerungsentwicklung. Jugend- und Erwachsenen-sportsegment zusammenbetrachtet,

stieg der Anteil der Vereinsmitgliedschaften seit 1984 merklich an. Es lässt sich daher festhalten: Entgegen aller Unkenrufe erfreut sich der Sportverein in allen Altersklassen steigender Beliebtheit. Zu erklären ist dies vermutlich durch die gestiegene Verfügbarkeit freier Zeit während der vergangenen Jahrzehnte. Hierdurch haben sowohl sportliche Freizeitaktivitäten insgesamt, als auch die Angebote der Vereine an Bedeutung gewonnen.

Mitgliederzahlen im interkommunalen Vergleich

Vergleicht man die Rate der vereinsgebundenen WiesbadenerInnen mit dem

Organisationsgrad auf Landesebene, so zeigt sich in der Landeshauptstadt zunächst eine gewisse "Vereinsmüdigkeit". In allen Altersgruppen liegt der Anteil der vereinsgebundenen WiesbadenerInnen auffällig unter der hessenweiten Vergleichsrate (vgl. Tab. 4). Dies dürfte aber Ausdruck eines "Großstadteffekts" sein: Die Vereinstreue ist in ländlichen Regionen traditionell höher als in Städten. Vergleicht man Wiesbaden und Frankfurt, so liegt der sportliche Organisationsgrad der FrankfurterInnen (rund 22 %) - trotz der Existenz populärer Spitzenvereine - deutlich unterhalb der Organisationsrate in Wiesbaden.

Tabelle 4:

Organisationsgrad in Sportvereinen im interkommunalen Vergleich			
Von 100 Einwohnern der Altersgruppe ... sind Mitglieder in Sportvereinen			
	Wiesbaden	Frankfurt	Hessen
<i>Jugendliche</i>	42	44	51
bis unter 7 Jahre	17	21	22
7 bis 14 Jahre	60	56	69
15 bis 18 Jahre	54	54	66
<i>Erwachsene</i>	26	21	35
19 bis 26 Jahre	28	23	39
27 bis 40 Jahre	24	20	33
41 bis 60 Jahre	27	21	36
<i>Senioren (61 Jahre und älter)</i>	15	12	19
Insgesamt	26	22	35
Quelle: Bestandserhebung des LSB Hessen, Hessisches Statistisches Landesamt Stand: 31.12.98 / 01.01.99			

Ein Blick zurück

Vor etwas mehr als 40 Jahren (zum Stichtag 1. April 1957) hat das - wie es damals hieß - "Statistische Amt und Wahlamt Wiesbaden" schon einmal eine "darstellende Erhebung der Turn- und Sportvereine in Wiesbaden" veröffentlicht³.

Ein Blick zurück auf die damaligen Befunde eröffnet interessante Aspekte hinsichtlich der Kontinuität und Dynamik des Sportgeschehens in Wiesbaden. So war 1957 rund jeder 8. Einwohner Wiesbadens **Mitglied** in einem Sportverein, heute ist es schon rund jeder 4. Wenn wir in der Gegenwart behaupten, Sport sei überwiegend Männersache, so traf diese Behauptung vor 40 Jahren erst recht zu. 1957 kamen auf ein weibliches Sportvereinsmitglied drei männliche Sportler. Heute beträgt die **Geschlechterrelation** 1 : 1,5. Vergleichsweise stabil zeigt sich über die Jahrzehnte hinweg der Einfluß des **Alters** auf das sportliche Engagement: Jugendliche haben auch in der Vergangenheit das Sportgeschehen dominiert. Wenig geändert hat sich auch hinsichtlich des **sportlichen Engagements** der Vereinsmitglieder. Die Untersuchung aus dem Jahre 1957 weist 69,2 % aller Vereinszugehörigen als aktive Mitglieder aus. Die Wiesbadener Bürgerbefragung 1998 hat gezeigt, daß 67,6 % der Sportvereinsmitglieder sportlich aktiv sind. Zwar ist das **Sportartenspektrum** während der vergangenen Jahrzehnte breiter geworden, aber auch heute noch tauchen - wie vor 40 Jahren - in den top-ten der beliebtesten (Vereins-)Sportarten Turnen, Fußball, Tennis, Wandern, Reiten, Schießsport und Schwimmen auf.

³ Herzfeld, G. (Statistisches Amt und Wahlamt) 1959: Turn- und Sportvereine in Wiesbaden, Sonderheft Nr. 4 der Statistischen Berichte der Landeshauptstadt Wiesbaden.

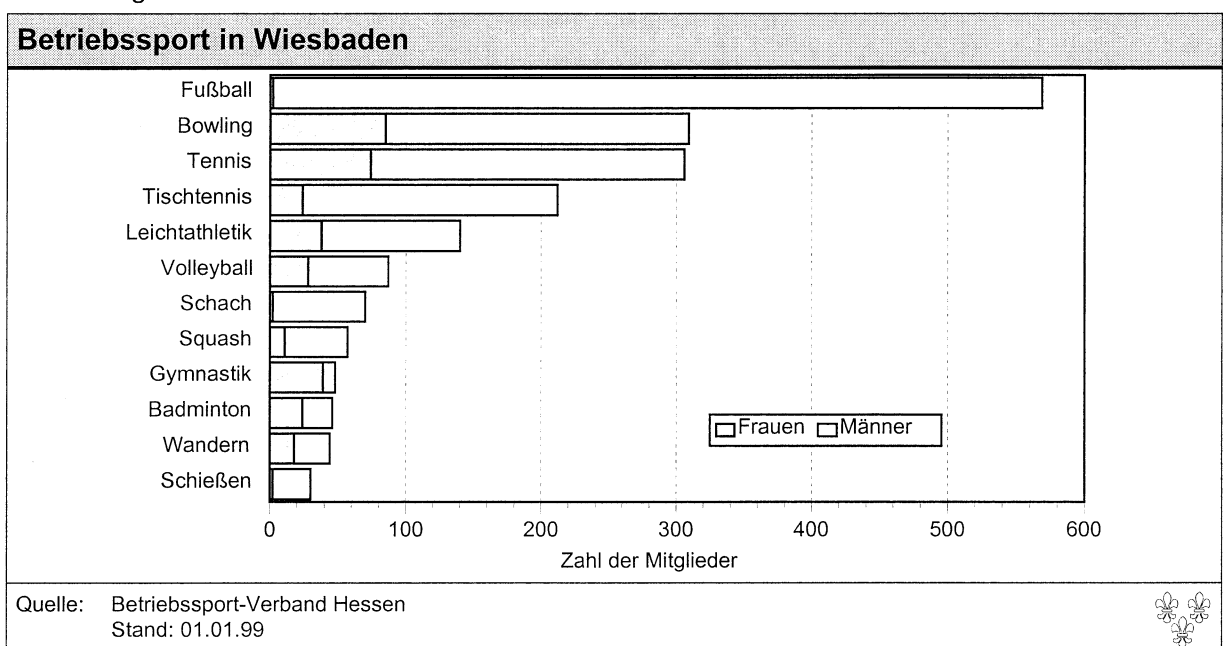
◆ Betriebssportgruppen

Die Aktivitätsangebote der Sportvereine werden in Wiesbaden durch zusammen 59 Betriebssportgemeinschaften ergänzt⁴. Insgesamt rund 1.900 SportlerInnen suchen in dieser organisatorischen Form einen Ausgleich zu ihrem Berufsalltag.

Der Männerüberhang unter den Sportaktiven ist im Bereich des betrieblich organisierten Sportgeschehens besonders ausgeprägt. Auf vier männliche Sportler kommt lediglich eine Frau. Die Ursache dieser Diskrepanz liegt auf der Hand: Männer sind in höherem Umfang erwerbstätig als Frauen.

Fragt man nach den ausgeübten Sportarten, so zeigen sich nur wenige Unterschiede zum Vereinssport. Fußball führt die Hitliste der ausgeübten Betriebssportarten mit Abstand an. Knapp 30 % aller BetriebssportlerInnen (36 % der Männer) jagen nach Feierabend dem runden Leder hinterher. Auch die geschlechtsspezifischen Präferenzen in der Sportausübung gleichen denen des Vereinssports. Gymnastik ist bei den BetriebssportlerInnen ebenfalls eine Domäne der Frauen. Hingegen sind Fußball, Schach und Schießen im Bereich des Betriebssports nahezu ausschließlich Männern vorbehalten: Diese drei Sportarten werden jeweils von nur zwei Frauen ausgeübt (vgl. Abb. 4).

Abbildung 4:



4 Nur Betriebssportgemeinschaften, die Mitglied im Betriebssport-Verband Hessen e. V. sind.

Eine Besonderheit des betrieblich organisierten Sportgeschehens in Wiesbaden ist der hohe Stellenwert des Bowlings. Beachtliche 16 % aller BetriebssportlerInnen üben diese Sportart aus. Während Bowling/Kegeln im Bereich des Wiesbadener Vereinssports nur untergeordnete Bedeutung zukommt, stellt diese Sportart für die rund 1.900 BetriebssportlerInnen nach Fußball die beliebteste Freizeitaktivität dar.

◆ Fazit

Wie Umfragedaten belegen, hat auch für die WiesbadenerInnen sportliches Engagement hohe Bedeutung. Dabei kommt Sportvereinen ein besonderer Stellenwert zu. Rund jede(r) vierte EinwohnerIn der Landeshauptstadt ist Mitglied in einem der Wiesbadener Sportvereine oder Betriebs-sportgruppen.

Von einem Niedergang des Sportvereins kann - wie gelegentlich geunkt wird - also keine Rede sein. Ganz im Gegenteil: Verglichen mit früheren Zeiten hat sich der Organisationsgrad der WiesbadenerInnen in etwa verdoppelt. Insbesondere für Kinder und Jugendliche sind die Angebote der Sportvereine von großem Interesse. Unter den 7- bis 18jährigen Kindern und Jugendlichen ist mehr als jede(r) zweite Vereinsmitglied. Über Nachwuchsprobleme des Vereinssports zu klagen, scheint demzufolge unangemessen. Wenn während der

80er Jahre die Zahl der Mitglieder im Kinder- und Jugendsektor gesunken ist, so war dies weniger die Folge sich wandelnder Interessenslagen als vielmehr veränderter demographischer Strukturen. Tatsächlich stieg der Anteil vereinsgebundener Jugendlicher während der vergangenen Jahre deutlich an. Seit 1990 nimmt nun die Zahl der jüngeren Sportvereinsmitglieder auch nominell wieder zu.

Auf Erwachsene übt der Vereinssport ebenfalls hohe Anziehungskraft aus. Die Entwicklung der Vereinsmitgliedschaften ist mindestens seit 1977 durch einen positiven Trend gekennzeichnet. Jedoch zeigen die Umfragedaten für den Erwachsenensportsektor eine Ausdifferenzierung des Sportgeschehens. Der Verein ist nur noch eine von mehreren alternativen Möglichkeiten sportlich aktiv zu sein. Diese Konkurrenz bekommen die Sportvereine unter anderem dadurch zu spüren, daß trotz angestiegener Mitgliederzahlen im Erwachsenen-sportbereich, die Organisationsrate deutlich unterhalb derjenigen im Kinder- und Jugendsektor rangiert. Sportvereine haben demzufolge weniger ein Nachwuchsproblem als vielmehr Schwierigkeiten, die einmal rekrutierten Jugendlichen als Erwachsene bei der Stange zu halten.